

Bücher der Woche

«Es war einmal...»



Mit diesen Titelworten beginnen oft die Märchen. Das neue «orte»-Heft gibt einen kleinen Einblick in die Welt der Volks- und Kunstmärchen. Bei den Volksmärchen geht es meist um das Gute und Böse, wo am Ende das Gute siegt oder «der Schlaue über den Prahl-

hans». Hier werden geheime Wünsche der Leserschaft erfüllt. In diesen Märchen gelten nicht die Regeln der realen Welt. Die Kunstmärchen spielen dagegen meist in der realen Welt, erzeugen eher Unruhe in den Menschen und werfen Fragen auf. Kunstmärchen entstehen oft in Krisenzeiten.

In dieser Ausgabe werden einige kurze meist noch unbekannte Volksmärchen in den Themenbereichen Bestrafung, Belohnung, Übertölpelung und Erklärung vorgestellt. Bei den Kunstmärchen werden Texte von Tucholsky, Brecht, Trakl sowie von Ulrike Ulrich und Lea Gottheil vorgestellt. Kurzlektüre für Jung und Alt in düsteren Wintertagen.

Die Zeitschrift erscheint letztmals im Appenzeller Verlag. Ab 2026 wird sie vom neugegründeten «Verein Literaturzeitschrift orte» in Zürich herausgegeben. *hk*.

Literaturzeitschrift orte: **Märchen – Wunder und Wirklichkeit**. Nr. 233. Orte-Verlag, 2025, 80 Seiten, ca 18 Franken.

Weihnachten

Spätestens im November beginnt die kältere und dunklere Jahreszeit. Weihnachten, Neujahr stehen vor der Tür. Der im März dieses Jahres verstorbene Peter Bichsel schrieb auch Geschichten über und für diese Jahreszeit. Die Herausgeberin dieses Buches, Adrienne Schneider, hat aus den unzähligen Geschichten von Peter Bichsel jene zusammengestellt, die sich mit der dunkleren Jahreszeit befassen, dazu passen.

Die erste Geschichte handelt vom November, in dem erst über die Kälte geredet wird, dann der Satz fällt «Bald ist Weihnachten». Unweigerlich folgt «Das Fest des Dazugehörens», «Die heilige Zeit», «Die Weihnachtsgeschichten». Es folgen Silvester und Neujahr, bevor man sich auf Ostern freuen kann.



In den über 20 Kurzgeschichten befasst sich Bichsel mit den Menschen und ihrem Umgang mit dieser Jahreszeit und deren Festtage. Dabei stellt er fest, dass schon früher Weihnachten nicht immer weiss war und die Festtage nicht immer festlich

endeten. Feine, hintergründige Lektüre für diese Zeit. *hk*.

Peter Bichsel: **Im Winter muss mit Bananenbäumen etwas geschehen**. Geschichten für die kalte Jahreszeit. Insel Verlag, 2022, 115 Seiten, ca. 17.50 Franken.

Kurz und deftig

In diesem Buch sind die Geschichten nicht länger als eine Seite, meist sind sie sogar etwas kürzer. Sie befassen sich mit alltäglichen Situationen. Etliche handeln vom «Arbeiten». Aber was ist Arbeiten? Wenn der Autor im Büro Werbetexte schreibt,

arbeitet er. Klar. Wenn er aber zu Hause an einem Buch schreibt, bekommt er keinen Lohn. «Arbeitet» er zu Hause also nicht? Neben der Arbeit kommt auch das Wort Integration zum Zug. Dazu meint der Nachbar des Autors: «Man muss sich nicht ins Land integrieren,



sondern man muss das Land in sich integrieren.» Was er auch macht. In 28 Wochen hat er aus Schweizer Kochbüchern 28 verschiedene Gerichte gekocht. So liegt die neue Heimat «im Magen wie ein müder Hund».

Die kurzen Geschichten ergeben bis zum Schluss das Bild von jemandem, der mit einem sehr guten Blick von aussen an normale Worte ran geht, sie neu betrachtet und der mit der herrschenden Selbstoptimierung Mühe bekundet. Darüber hilft der in den Texten enthaltene Humor – oft Galgenhumor – hinweg. *hk*.

Sagal Maj Čomafai: **Fast nichts all inclusive**, Erzählung. Verlag Die Brotsuppe, 2025, 96 Seiten, ca. 24 Franken.

Krimi der Woche



Die Kriminalinspektorin Maya besucht zusammen mit ihrer neuen Liebe Christoffer ihre Eltern in der kleinen Hafenstadt Kalmar in Südschweden. Aus der erhofften Erholung und Vorstellung Christoffers wird bald nichts. Christoffer und ihre Eltern verstehen sich zwar

prächtig, aber sie ist sehr bald kaum mehr zuhause. In einem alten Schloss entdeckt der Schriftsteller Johann eine Leiche, die ganz gezielt mit zwei Schüssen hingerichtet wurde. Es stellt sich heraus, dass die Tote Journalistin war und an einer gross-

sen Recherche über rechteextreme Gruppierungen in Schweden und ihrer Verbindung nach Deutschland recherchierte. Erst vor kurzer Zeit war bereits eine Leiche mit den gleichen Merkmalen gefunden worden.

Die Spuren führen Maya und ihren Kollegen und Vorgesetzten Pär zu einem einsamen Hof, in dem ein Familienclan biologisch einen grossen Hofladen bewirtschaftet und dabei die Bräuche der Ahnen ehrt. Maya besucht auch ihre Jugendfreundin Clara, die sich Sorgen um ihren Sohn macht: Der Pubertierende ist ganz offensichtlich in die Fänge einer rechteextremen Gruppe geraten. Maya und Clara besuchen den oben erwähnten Hof und sind fast sicher, dass eine der dortigen Frauen ihre Schulkollegin Ingrid war, die nach einem Zwischenfall, bei dem Maya das Bewusstsein verloren hatte, als vermisst gemeldet worden war und nie mehr auftauchte. Bis eben jetzt auf dem Hof, auf dem sie offenbar schon lange mit zwei Kindern lebte.

Ingrid wird, nachdem Maya vergeblich auf sie

am vereinbarten Treffpunkt gewartet hatte, in einem Kofferraum als Leiche gefunden, genau gleich ermordet wie die beiden Toten zuvor. Maya ist zutiefst erschüttert, was sie schliesslich zu einem irrwitzigen Alleingang verführt, bei dem sie beinahe zu Tode kommt. Sie wird gerade noch zum grossen Finale befreit, das auf einer einsamen Insel zwischen der Polizei und einer grossen Gruppe von Rechtsextremen stattfindet, die in einer grossen Verfolgungsjagd endet.

Die Geschichte des Krimis ist vor allem in der zweiten Hälfte ausgesprochen gut. Eher etwas Mühe hatte ich mit dem weichen Teil des Buches. Man blickt sich etwas gar oft tief in die Augen, erschauert, betont den Wert der Freundschaft, steht sogar zu Mobbing und begreift gar viel. Aber wie gesagt, die Geschichte ist gut und die Moral punkto Rechtsextremismus hält sich in Grenzen. *kl*.

Sandra Aslund: **Dann ruhest auch du**. Ullstein Verlag, 2025, 390 Seiten, ca. 20 Franken.